## falstaff NATURAL LUXURY WIE ÖKO-DESIGN IM RAUM PUNKTET BEST OF TRENDS 2020 ROCKS - INTERIOR-HIGHLIGHTS, DIE FURORE MACHEN

### CHIC IM SCHNEE

Innen warm, außen kalt. Die besten Winterhotels kombinieren wohlig-warme Gemütlichkeit mit coolem Design. Wir haben die hochalpinen Highlights zusammengestellt – von der rustikalen Vollholz-Stube bis zur futuristischen Glaskugel. TEXT MAIK NOVOTNY

ch mag keine Designhotels!« Robert Hollmann haut mit der Hand auf den schönen Holztisch in der Stube. Tatsächlich. Und ja, er meint es ernst. »Ein Hotel darf nicht neureich, nicht nach zu viel Geld aussehen. Es muss gemütlich sein.« Gemütlich ist das Haus, in dem er sitzt, in der Tat. Es steckt aber auch eine gehörige Menge Design darin. Das »Hollmann am Berg«, das sich der Wiener Gastronom auf der Turracher Höhe auf 1700 Metern Seehöhe an der Grenze zwischen Kärnten und der Steiermark gebaut hat, balanciert genau auf dem Grat zwischen rustikalem Charme und Architektur-Avantgarde Drei Häuser, benannt nach den drei Hollmann-Kindern Luki, Toni und Franzi, sind wie kleine Türme im Nadelwald verteilt – fast schwarzer Sichtbeton und solides Holz, so schön verarbeitet, dass der Zimmermann vor Anerkennung mit der Zunge schnalzt. »Es sollte wie ein Dorf ausschauen und den Wald möglichst unangetastet lassen«, erklärt Hollmann die Idee.

### HOLLMANN AM BERG ÖSTERREICH

Drei schlanke Türme aus Holz und Sichtbeton im Nadelwald. Klingt fremdartig, ist aber maßgeschneidert auf den alpinen Ort. Jedes Haus ist individuell und bietet reichlich Platz für Familie und Freunde, inklusive eigener Sauna. Das Skigebiet Turracher Höhe vor der Haustür kombiniert Bergeinsamkeit mit Wintersport ohne übertriebenes Hütten-Rambazamba. **crazyhollmann.com** 

residences/winterhotels



> Die Umsetzung ist konsequent: Nur drei Bäume mussten gefällt werden, und die Fenster wurden so gewählt, dass man von Sitzbank und Sessel aus mal im Close-up auf Baumrinde und schneebedeckten Waldboden, mal im Fernblick auf das Panorama der Nockberge schaut. Ein Raum pro Geschoß, das bedeutet viel Treppensteigen, und das ist beabsichtigt, erklärt Architekt Roland Winkler vom Klagenfurter Büro Winkler + Ruck Architekten. »In einem Haus, das am Berg steht, darf man ruhig auch bergsteigen!« Ein viertes, niedriges Haus unten am »Dorfplatz« beherbergt einen Skiraum und eine Speisekammer, in der der Bäcker jeden Morgen frische Semmeln deponiert.

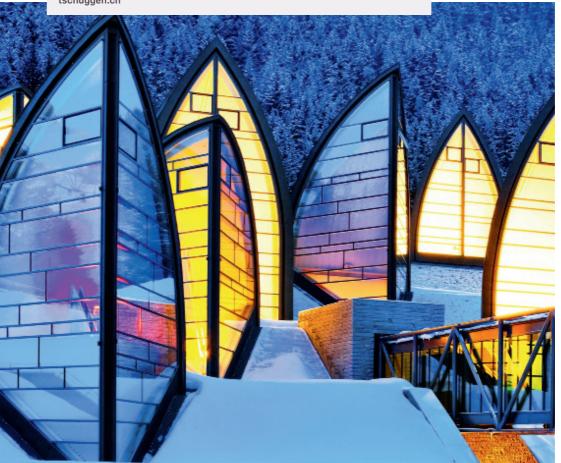
### RICHTIGE DOSIS DESIGN

Hollmann hat recht. Alpine Gemütlichkeit braucht genau die richtige Dosis Design. Kein Wunder, dass einige der besten Winterhotels in der Architekturhochburg Schweiz zu finden sind, wo auch das Extravagante immer mit Stil daherkommt. Erst recht im Architekturmekka Vals, wo der Graubündner Weltstar Peter Zumthor 1998 seine archaisch-puristische Felsentherme in den Berg baute.

# WHITEPOD ECO-LUXURY HOTEL SCHWEIZ 18 Glaskugeln auf einer steilen Wiese. Auch so kann ein Luxushotel aussehen. Die runden Pods im Kanton Waltis kombinieren futuristisches Design mit ruraler Öklotgie, beim Interieur darf man zwischen den Varianten Swiss, Forest, Zen und - natürlich – James Bond 007 wählen, um dann von der Terrasse aus wie einst Roger Moore bergab zu wedeln. Retro-Skianzug nicht vergessen! whitepod.com

### TSCHUGGEN GRAND HOTEL SCHWEIZ

Unter den zahlreichen winterlichen Nobelherbergen im Schweizer Hochgebirge ist diese (mit fünf Sternen und 128 Zimmern) eine der allerwinterlichsten – von den kristallinen Glastürmen des von Architekt Mario Botta entworfenen 5000-Quadratmeter-Spas bis zur hoteleigenen Bergbahn, die 200 Kilometer an Skipiste erschließt.



Bald danach erfuhr auch das benachbarte
Kurhotel aus den 60er-Jahren ein Upgrade,
2012 erwarb es der einheimische Unternehmer
Remo Stoffel. Heute firmiert es unter dem
Namen »7132«-Hotel, benannt nach der Postleitzahl von Vals. Hier kann man in Zimmern
übernachten, die von den Architekten Kengo
Kuma, Tadaō Ando, Thom Mayne und natürlich
Peter Zumthor gestaltet wurden, die alle ihre
eigene Interpretation von alpiner Gemütlichkeit
umsetzten. Mit zurückhaltendem Schweizer
Stolz verweist man außerdem dezent auf das
hoteleigene Gault-Millau-gekrönte Restaurant
und den hoteleigenen Hubschrauber.

Preislich und topografisch in derselben
Höhenregion liegt das »Tschuggen Grand Hotel«
in Arosa, ein paar Täler weiter. Das nach einem
Großbrand 1970 neu eröffnete Hotel wurde
mehrfach und mit zunehmendem Standard umgebaut, die buchstäbliche Krone auf den Sternen
war das 2006 eröffnete Spa Tschuggen Bergoase,
für das man den Tessiner Architekten Mario
Botta gewinnen konnte. Dank ihm wurde es
kein wildwucherndes Wellness-Gebirge, sondern
ein Bau, der selbst Teil des Berges wird, mit
kristallinen Glastürmen, die wie ein Wald aus
umgedrehten Eiszapfen in die Höhe ragen. Ist
es ein Designhotel? Natürlich. Aber eines mit
der richtigen Dosis!

